

An was wir uns im Himmel gewöhnen müssen (aus der Serie Heaven&Hell)

Die Bibel erzählt viele Geschichten über den Himmel. Wir werden heute in einige dieser Geschichten eintauchen.

Das sind drei Geschichten, direkt aus der Bibel. Die beschreiben ganz unterschiedliche Aspekte vom Himmel.

Wir nehmen heute nun einen Scheinwerfer, dann beleuchten wir diesen Teil des Himmels, wir löschen ab, und dann zünden wir auf einen anderen Bereich des Himmels...

Ich hoffe für heute, dass jeder von uns durch einen oder zwei Spots ins Herz getroffen wird. Heute in diesen nächsten 30 Minuten.

Hochzeit

In Johannes 14 erzählt Jesus seinen Jüngern eine kleine Geschichte über den Himmel. Für uns heute ist es eine einfache Geschichte. Und wir meinen sie zu verstehen. Aber das ist nur so, weil wir heute leben und die Kultur von damals nur wenig verstehen.

Jesus sagt seinen Jüngern:

2 Es gibt viele Wohnungen im Haus meines Vaters, und ich gehe voraus, um euch einen Platz vorzubereiten. Wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch dann so gesagt?

3 Wenn dann alles bereit ist, werde ich kommen und euch holen, damit ihr immer bei mir seid, dort, wo ich bin.

Jesus spricht mit seinen Jüngern und verwendet hier eine Hochzeitsanalogie. Die ist interessant. Als Debora und ich geheiratet haben, haben wir uns verlobt und etwa ein Jahr später geheiratet. Hätten wir uns im Judentum des ersten Jahrhunderts verlobt, wäre folgendes passiert: Zuerst wäre ich zu ihr gegangen und hätte sie gebeten, mich zu heiraten.

Wenn Debora bereit gewesen wäre für eine Verlobung, dann wäre ich zu ihrem Vater gegangen und hätte einen Brautpreis ausgehandelt. Ich

musste also bezahlen für sie. Wir nennen das Brautpreis. Im Judentum nannte man das "Mohar". Je nachdem, wie wertvoll die potentielle Braut war, konnte der Wert des Mohars steigen. Es konnte den Bräutigam tatsächlich *alles* kosten, was er besass.

Wenn ich das nun erfolgreich mit Deboras Vater ausgehandelt hätte, würde ich zurückkommen und wir hätten uns verlobt. Ähnlich aber nicht ganz gleich wie die heutige Verlobung. Man nannte das *Betrothal*. Das war mehr als die Verlobung heute. Es war ein rechtlich bindender Eheschluss. Mann und Frau galten einander verpflichtet, obwohl sie noch nicht zusammenlebten und die Ehe noch nicht vollzogen war. Sie schliefen also noch nicht miteinander.

Und jetzt wird klar, was Jesus mit seiner Aussage meinte: Ich würde Debora sagen: „Hey, ich werde dich jetzt verlassen und dann zurückkehren – pass gut auf – ich gehe in das Haus meines Vaters und ich werde einen Platz für dich vorbereiten, damit du irgendwann dort sein kannst, wo ich bin.“ Vielleicht hätte ich Debora gesagt: "Hey, im Haus meines Vaters gibt es viele Zimmer."

Ich hätte sie dann verlassen und wäre zurückgegangen in das Haus meines Vaters. Dort hätte ich den Hammer genommen und den Schraubenschlüssel und hätte den Hammer geschwungen und den Schraubenschlüssel gedreht wie ein Wilder. Warum? Ich wollte das Haus meines Vaters erweitern, damit ich nach der Hochzeit meine Braut in das Haus meines Vaters bringen konnte.

Ich hätte Debora aber nicht gesagt, wie lange es dauern würde. Denn das wusste ich ja selbst nicht. So ein Bau kann sich verzögern oder etwas wird schwieriger als gedacht oder es wird teurer ... Oder meine Mutter wollte alles rosarot streichen und ich blau ... Ich wusste also nicht,

wann ich zu meiner Braut zurückkehren würde. Sie musste also warten. Aber sie musste bereit sein für meine unerwartete Rückkehr.

Irgendwann dann hätte ich mein Bauprojekt abgeschlossen. Dann ging ich zu meinem Vater und sagte ihm: "Jetzt bin ich fertig. Ist das gut genug für dich? Erfüllt das deine Ansprüche?"

Nach ein paar Änderungen würde er mir sagen: „Sohn, hol dir deine Braut!"

Ich würde so schnell wie möglich abreisen und zu einer unerwarteten Stunde käme ich bei meiner Braut an. Ich würde all meine Freunde, all meine Brüder, all meine Jungs zusammenrufen und versammeln, mitten in der Stadt - zu einer unerwarteten Stunde.

Ich würde eine Trompete nehmen und würde mit voller Kraft hineinblasen. Das wäre ein Zeichen für die Stadt, dass ich zurück bin um meine Braut zu holen. Dann entführte ich sie zur Hochzeit. Wir würden ein Hochzeitsmahl feiern und nach der Hochzeit wären wir für immer zusammen.

Es ist so: In der Bibel wird die Kirche als die Braut von Jesus bezeichnet. Vielleicht sagst du: „Ich bin keine Braut und ich will auch keine Braut sein."

In dieser Geschichte bist du nun mal die Braut und Jesus wird in der Bibel der Bräutigam oder der Ehemann genannt. - Es ist nur ein Vergleich.

Bedeutung

Die Bibel sagt: Als Jesus das erste Mal kam und ans Kreuz ging, hat er seine Braut erlöst. Er hat den Brautpreis bezahlt, als er ans Kreuz ging. Er hat den Mohar mit seinem ganzen Leben bezahlt. Mehr kannst du nicht bezahlen. Das zeigt, wie wertvoll wir für ihn sind.

Dann ging er fort und sagte der Kirche: Ich werde euch eine Stätte bereiten. Jetzt gerade ist er im Himmel und tut das in gewisser Weise. Deshalb blickte er auf die Kirche und sagt: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen."

Und eines Tages wird der Tag kommen, an dem er den Himmel aufreissen wird. Die letzte Posaune wird erschallen. Und in einem

Augenblick, in einem Wimpernschlag, werden wir sie hören. Er wird zurückkommen und seine Braut holen und wir werden für immer mit ihm nach Hause gehen.

Das bedeutet diese erste Geschichte.

Ist der Himmel gewöhnungsbedürftig?

Jetzt nehmen wir den Scheinwerfer und wir beleuchten einen anderen Teil des Himmels. Vielleicht möchte dir der Heilige Geist zu diesem Teil etwas sagen.

Jesus hat das gesagt: ³ *Wenn dann alles bereit ist, werde ich kommen und euch holen, damit ihr immer bei mir seid, dort, wo ich bin.*

Über diesen Tag, wenn Jesus uns kommen holt, haben schon die ganz grossen Propheten im Alten Testament geschrieben: Jesaja, Amos, Hese- kiel...

Jesaja sagt über diesen neuen Tag:

Menschen aller Nationen strömen dann nach Jerusalem

und Gott wird

den Streit zwischen den Völkern schlichten,

während Schwerter

zu Pflugscharen und Speere zu Winzermesser umgeschmiedet werden. (nach Jesaja 2)

Heute würden wir sagen: *Frieden auf Erden.*

Jesaja sagt, alle würden

im Licht des Herrn leben (Jesaja 5,2)

und

kein Volk wird mehr das andere angreifen; niemand lernt mehr, Krieg zu führen.

Und auf der Erde werden - das sagt immer noch Jesaja -

alle Menschen den Herrn kennen; das Wissen um ihn erfüllt das Land wie das Wasser das Meer. (Jesaja 11,9)

Er beschreibt ein Festmahl mit köstlichen Speisen, zu dem alle Völker eingeladen sind, *weil Gott den Trauerschleier zerreisst, der über allen Menschen liegt, das Leichentuch wegzieht, dass alle Völker bedeckt.*

Er wird den Tod für immer und ewig vernichten. Der Herr, der allmächtige Gott, wird die Tränen von ihrem Gesicht abwischen. Er befreit sein Volk von der Schande, die es auf der ganzen Erde erlitten hat (Jesaja 25,7ff).

Was hier auffällt ist: Die Propheten sprechen hier von allen Völkern. Das meint *jeden*. Das umfasst Hautfarbe, Sprache, Dialekt, Akzent, Essgewohnheiten, Musikgeschmack, Gebräuche, Gewohnheiten, Verhaltensmuster, Kleidung, Überlieferungen und Gottesdienstformen...
Multiethnisch.
Multisinnhaft.
Multiallesmögliche.

Das ist eine Wirklichkeit, in der die Identität des Einzelnen nicht verloren geht oder unterdrückt wird, sondern bejaht und gefeiert wird.
Ein Rassist wäre in der kommenden Welt nicht glücklich...

In dieser neuen Welt wird es vielleicht mal so sein: Du setzt dich an den Tisch und neben dir sitzt jemand mit einer anderen Hautfarbe, auf der anderen Seite jemand mit ganz anderem Körpergeruch und dir gegenüber jemand der dauernd vor sich hinsingt.
Wie wird diese neue Welt für dich sein, wenn es dir wichtig war, Geld auf die Seite zu legen? Einfach für später mal, falls es nicht genügen könnte. Oder für dein schönes Haus.
Und dann kommst du in diese neue Welt und dir gehört gar nichts mehr. Denn alles gehört jedem.

Oder dir war immer wichtig, etwas zu erreichen. Du hast dafür gelebt, die Karriereleiter hochzusteigen. Oder Erfolg zu haben. Oder besser als andere zu sein im Sport. Oder besser gekleidet zu sein.
Jetzt kommst du diese neue Welt und es gibt kein Vergleichen mehr. Es gibt keinen Wettbewerb mehr. Niemand ist mehr besser als der andere. Das was dir mal Lebensinhalt war, gibt es nicht mehr.

Rob Bell hat mal eine gewagte Aussage gemacht: Wir haben doch die Vorstellung, dass wir in den Himmel kommen und dann wird alles anders sein. Auch wir werden sofort anders sein. Aber stimmt das so? Vielleicht müssen wir uns erst daran gewöhnen. Vielleicht braucht es eine ganze Weile, bis wir uns entsprechend verändert haben. Vielleicht fühlen wir uns gar nicht sofort wohl dort.

Ich weiss nicht ob diese Aussage stimmt. Aber es könnte sich lohnen, mal darüber nachzudenken.

Gottes Königreich hat jetzt schon begonnen. Und wenn ich jetzt Dinge in meinem Leben habe, die da gar nicht hineinpassen, dann sollte ich die jetzt loswerden.

Genug!

Wir verändern den Blick auf den Himmel ein letztes Mal:

Es gibt heute eine ganze Reihe von Dingen, die in der neuen Welt nicht überleben werden. Das sagen die Propheten sehr klar.

Nicht überleben werden Dinge wie...

Krieg.

Vergewaltigung.

Gier.

Ungerechtigkeit.

Gewalt.

Stolz.

Spaltung.

Ausbeutung.

Erniedrigung.

Die Erde muss von allem Zerstörerischen und Schädlichen befreit werden. Sonst wird sie ganz sicher nicht diese neue Welt, in der wir mal leben wollen.

Es müssen Dinge verbannt werden. Es müssen Urteile gefällt werden. Darum sprachen die Propheten von einem reinigenden, läuternden, entscheidenden Tag, an dem Gott Dinge geraderücken wird. Sie sagten diesem Tag: Tag des Herrn.

Das ist der Tag, an dem Gott sagt "Genug".

Sein *Genug* gegenüber allem, was den Frieden (hebräisch *shalom*) für diese Welt bedroht.

Gott sagt Nein zur Ungerechtigkeit.
Gott sagt "Nie wieder" zu den Unterdrückern,
die die Schwachen ausbeuten
Gott verbannt alle Waffen.

Es gibt Leute, die sagen: "Ich kann nicht an einen richtenden Gott glauben."

Das kann man sehr wohl.

Eigentlich können wir uns gar nichts anderes vorstellen.

Bei jeder Ölpest, jedem Bericht, dass wieder eine Frau vergewaltigt wurde, jeder Nachricht, dass wieder Politiker Oppositionelle durch Folter, Gefängnis und Hinrichtung zum Schweigen gebracht haben.

Jedes Mal, wenn wir sehen, wie jemand von einem Konzern zertreten wird, der mehr an Gewinn interessiert ist als an Menschen.

Jedes Mal, ballen wir unsere Faust gegen den Himmel schreien: *Könnte nicht endlich jemand etwas dagegen unternehmen?*

Wir sehnen uns doch nach einem richtenden Eingreifen, dürsten danach, dass Gott endlich Recht schafft.

Der Prophet Amos sagt das so: *das Recht soll das Land durchströmen wie ein nie versiegender Fluss.* (Amos 5,24)

Das gleiche gilt für das Wort "Zorn".

Wenn jemand sagt: "Ich kann nicht an Gott glauben, der zornig wird."

Das kann man sehr wohl.

Wie soll Gott denn reagieren, wenn ein Kind zur Prostitution gezwungen wird?

Was sollte Gott denn sonst empfinden, wenn in einem Land die Menschen verhungern, weil andere die Hilfsleistungen horten?

Oder soll Gott lieber nicht zornig werden, wenn die einen so wirtschaften, dass tausende ihre Ersparnisse verlieren?

Die Propheten prophezeien für die kommende Welt:

Gott handelt.

Entschlossen.

Im Interesse aller, die niedergetreten, ausgebeutet, missbraucht, vergessen oder falsch behandelt wurden.

Gott macht dem ein Ende.

Gott sagt: „Genug“.

Ich bin froh, gibt es einen richtenden und zornigen Gott. Wehe uns, wenn er nicht so wäre.

Und jetzt?

Heute ist der **Himmel** der Bereich, in dem die Dinge so sind, wie Gott sie haben will. Perfekt. Der Himmel ist ein Ort, an dem Gottes Wille und nur Gottes Wille geschieht. Der Himmel ist der Bereich, in dem die Dinge so sind, wie Gott sie haben will.

Auf der **Erde** geschehen viele unterschiedliche Willen. - Deiner, meiner und der Wille vieler anderer. - Darum ist aktuell der Himmel und die Erde nicht das gleiche.

Es kommt ein Tag, an dem Gottes Wille auf Erden so geschieht, wie er jetzt im Himmel geschieht. Der Tag, an dem Himmel und Erde *derselbe Ort sein werden*.

Wie es in der Offenbarung 21 steht: *Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein!*

Eines Tages wird Himmel und Erde verschmelzen.

Dann steht in Offenbarung 21:

² *Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen wie eine schöne Braut, die sich für ihren Bräutigam geschmückt hat.*

³ *Ich hörte eine laute Stimme vom Thron her rufen: »Siehe, die **Wohnung** Gottes ist nun bei den Menschen! Er wird bei ihnen **wohnen** und sie werden sein Volk sein und Gott selbst wird bei ihnen sein.*

Das waren 3 Spotlights auf Gottes neue Welt. Hochzeit. Fühlen wir uns wohl in Gottes neuer Welt? Gottes Zorn.

Wo hat Gott zu dir gesprochen? Was ist dein Gold-Nugget, das du mitnimmst?

Fragen für die Lebensgruppe:

1. Welcher der drei „Spotlights“ auf den Himmel hat dich am meisten angesprochen: Hochzeit, Gottes neue Welt oder Gottes „Genug“ gegenüber dem Bösen? Warum?
2. Jesus beschreibt sich in Johannes 14 als der, der einen Platz vorbereitet und wiederkommt. Was löst dieses Bild bei dir aus: Trost, Sehnsucht, Fragen, Widerstand?
3. In der Predigt wird gesagt: Jesus hat den „Brautpreis“ mit seinem Leben bezahlt. Was sagt dir dieses Bild über deinen Wert in Gottes Augen?
4. Die neue Welt Gottes wird als multiethnisch, vielfältig und versöhnt beschrieben. Wo merkst du bei dir selbst Grenzen, Vorbehalte oder Gewohnheiten, die zu dieser Welt Gottes noch nicht passen?
5. Welche Dinge in deinem Leben würdest du als „gewöhnungsbedürftig für den Himmel“ bezeichnen – also Dinge, die im Reich Gottes keinen Platz haben und die du jetzt schon loswerden möchtest?
6. Die Predigt spricht davon, dass es im Himmel kein Vergleichen, keinen Wettbewerb und kein „besser als andere“ mehr gibt. Wo prägt dich Vergleich heute noch besonders stark?
7. Wie hilft dir der Gedanke an einen richtenden und zornigen Gott, wenn du an Ungerechtigkeit, Gewalt und Ausbeutung in dieser Welt denkst?
8. Gott sagt „Genug“ zu allem, was Shalom zerstört. Wo sehnst du dich persönlich danach, dass Gott etwas geraderückt?
9. Wenn der Himmel der Bereich ist, in dem Gottes Wille geschieht: Wo könnte in deinem Alltag Gottes Wille schon sichtbarer werden – in deinen Beziehungen, Entscheidungen, Finanzen, Prioritäten oder deinem Umgang mit anderen?
10. Was ist dein persönliches „Gold-Nugget“ aus der Predigt – ein Satz, Gedanke oder Bibelvers, den du mitnehmen möchtest?

.....
Viva Kirche Zürich

Wilfriedstrasse 5
8032 Zürich
www.vivakirche-zuerich.ch

© Viva Kirche Zürich, 2026
Predigt: Christian Defila, 28.6.2026
Quellen: Rob Bell; Josh Howerton
Kontakt: christian.defila@vivakirche.ch